



## Wie geht es weiter?

Julian Charrière :  
*And Beneath It All  
Flows Liquid Fire*, 2019,  
Vierfarbfilm, Bildseiten-  
verhältnis 16:9, Video-  
schleife mit Stereoklang.  
Foto: Jens Ziehe. Courtesy:  
Dittrich & Schlechtriem,  
Berlin

Sind wir ratlos angesichts der Pandemie? Oder sind wir gut beraten?  
Die bildende Kunst war recht oft, insbesondere im Erfolgsfall, tonangebend. Etwa genauso so oft war sie visionär. 1961, als ausdrückliche Hommage an den sowjetischen Kosmonauten Jurij Gagarin, wollte Yves Klein die gesamte Erde in dem von ihm patentierten *International Klein Blue* färben. Blau sah die Erde für die Menschen erstmals aus dem Raumschiff *Vostok 1* aus. Die deutschen *Zero*-Künstler dachten nachfolgend daran, Ozeane mit Spiegelfolie zu bedecken oder, so Otto Piene, Atombomben zum Spaß in die Luft zu sprengen. **Nirgends sollte es mehr Grenzen geben, alles sollte heiter sein.** Wie zum Ausgleich arbeitete Walter de Maria zur Zeit der ersten Mondlandung an der Idee, auf drei Kontinenten tiefe Gräben zu ziehen, um sie aus einer fliegenden *Apollo*-Raumkapsel übereinander fotografiert als Kreuz im Rechteck zu zeigen. Es ging um ein «Three Continent Project» mit dem Ziel der Einkehr – Einkehr anstelle von Größenwahn. De Maria waren Zweifel gekommen, ob Menschen im Weltraum wirklich weiterdenken als Bewohner auf der Erde. Er spürte, dass ständige Expansion und Wachstum auch zerstörend wirken konnten. Das weltweit verwendete, aggressiv leuchtende Orange von Baumaschinen wiederholte er 1968 auf einem großformatigen Gemälde, monochrom in der Farbe, um es «The Color Men Choose When They Attack the Earth» zu betiteln. **Jahre später, 2013, stieg der sehr junge Schweizer Julian Charrière auf einen Eisberg im Meer vor Island, um diesen mit einem kleinen Gasbrenner «abzuschmelzen».** 2019 verbreitete Charrière mit Julius von Bismarck ein Video, das die Sprengung eines berühmten Steinbogens in einem Nationalpark in Utah simulierte. Der Vandalismus war inszeniert. Es ging darum, über Medien, die das Künstlervideo im Netz fanden, Ratlosigkeit und Empörung zu schüren: Fake News gegen Fake News. Um 180° hat sich im Kunstbereich das Blatt gewendet. Anicka Yi aus Korea hat das Thema «The Art and Science of Bacteria» gewählt, um auf eine «patriarchalische Angst» vor Gerüchen des weiblichen Körpers hinzuweisen. Im Übermaß, sagte sie, sei unsere westliche Gesellschaft mit Reinlichkeit beschäftigt. **Künstlerinnen und Künstler sind in grosser Sorge, was unser Verhalten betrifft.** Es geht um den Klimawandel, das Ungleichgewicht menschlichen Gebens und Nehmens, den falschen Umgang mit dem weiblichen Körper, den Mangel an Diversität, der in Rassismus mündet. Die Museen reagieren darauf.

2019 fragte das *British Museum* nach «Diversity in Museum Practice». Das *Smithsonian Museum* in Washington D.C. wartet seit dem Sommer 2020 auf einen Regierungsbeschluss, um die Geschichte der rund 60 Millionen Latinos, die in den USA leben, bestmöglich in einem neuen Museum zu präsentieren. Das *San Francisco Museum of Modern Art* will zum Jahresende 2020 einen «diversity plan» vorlegen und hat dazu ein Gemälde von Mark Rothko für \$ 50,1 Mio. verkauft. Neuerwerbungen von unterrepräsentierten Künstlerinnen und Künstlern sollen so möglich werden. Weil der seit 19 Jahren verantwortliche Chefkurator Gary Garrels in diesem Kontext äußerte, es würde weiterhin auch Kunst von weissen Männern erworben, denn er sei gegen eine «umgekehrte Diskriminierung», musste er im Juli 2020 nach lautstarken Protesten gehen. **Mehr denn je und stärker denn je wird im Kunstbereich um Gleichheit gekämpft. Auch Frauen sollen als Kriegerinnen, Königinnen und Dichterinnen reüssieren dürfen.** Das Nachdenken nimmt auch deshalb zu, weil es in fast allen amerikanischen Museen und Galerien seit Beginn der Pandemie massive Entlassungen gab, von denen die unteren Einkommensgruppen und wiederum Farbige in besonderem Mass betroffen sind. Sie wehren sich mehr denn je. Ihre Kunst und die Kunst der Frauen rückt damit unausweichlich nach vorn. In Europa wird währenddessen, insbesondere in Deutschland, auch über die Ethik des kulturellen Austauschs mit China diskutiert. Eine deutsche Provenienzforschung stellt unnachgiebig fest, dass Peter Ludwig und viele andere Sammler über Jahre gefälschte Werke von angeblichen Suprematisten in namhaften Galerien gekauft haben. **Die Pandemie bringt sehr viel Wahrheit ans Licht.** Kein Stein, könnte man den vielen täglichen Nachrichten zufolge denken, wird auf dem anderen bleiben. Erinnern wir uns aber auch daran, dass der 1967 verstorbene abstrakte Maler Ad Reinhardt in vielen seiner Texte apodiktisch wiederholte: «Kunst bleibt Kunst. Alles andere ist alles andere.» Die Wahrheit ist sehr wichtig. Die Kunst geht sehr oft ein großes Stück weit über sie hinaus.

DR. THOMAS KELLEIN  
*Managing Director Bergos Berenberg Art Consult*  
thomas.kellein@bergos-berenberg.ch

Diese Publikation dient ausschliesslich zu Informations- und Marketingzwecken. Die bereitgestellten Informationen sind nicht rechtsverbindlich und stellen weder Finanzanalysen, noch einen Verkaufsprospekt, ein Angebot für Investmenttransaktionen, eine Vermögensverwaltung oder eine Anlageberatung dar und ersetzen keine rechtliche, steuerliche oder finanzielle Beratung.